

12. Oktober 2011

"Wir leben hier alle zusammen"

Eine-Welt-Tag in der Kirchberghalle in Ehrenkirchen mit Musik, Infoständen und Vorträgen stößt auf große Resonanz.



Brasilianische Rhythmen kamen mit der Gruppe Brasilikum in die Halle.

EHRENKIRCHEN. Auf große Resonanz stieß die Neuauflage des Eine-Welt-Tags in Ehrenkirchen. Zwei Jahre, nachdem es zum ersten Mal einen Informationstag zu Drittwelt-Themen gab, für die die Gemeinde sogar einen Preis gewonnen hat, stieg das Interesse daran merklich. Verschiedene Gruppen und Vereine, sowie die Kindergärten aus Kirchhofen und Ehrenstetten organisierten ein abwechslungsreiches Programm, das sich nicht nur um Hunger und Unterdrückung drehte.

Eigentlich war es beinahe eine Eine-Welt-Woche, denn bereits am Mittwoch wurde der Eine-Welt-Tag mit einer Veranstaltung im Seniorenheim Prälat-Stiefvater-Haus eingeleitet. Auch am Donnerstag und Samstag gab es verschiedene Angebote, wie einen speziellen Gottesdienst und einen Stationenweg.

Der Höhepunkt fand aber am Sonntag statt, als in der Kirchberghalle die verschiedenen an der Organisation beteiligten Gruppen einige Informationsstände aufgebaut hatten und ein buntes Programm für Unterhaltung sorgte. Und im Gegensatz zur ersten Veranstaltung vor zwei Jahren, wo die Resonanz noch etwas verhalten war, drängten sich

in diesem Jahr die Besucher in die Kirchberghalle.

"Wir haben in den vergangenen zwei Jahren einfach ein ganz breites Netzwerk aufgebaut, an dem viele Gruppen mitwirken", betont Wolfgang Götz, der zusammen mit Charlotte Eckmann maßgeblich an der Organisation des Eine-Welt-Tags beteiligt war. Dazu beigetragen hat sicherlich auch der mit 1500 Euro dotierte Preis der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg, mit dem Ehrenkirchen vor zwei Jahren noch für seinen Eine-Welt-Tag ausgezeichnet worden war.

Seither sei viel geschehen, betont Götz. Neben den vielen Gruppen und Vereinen, die sich in Ehrenkirchen mit Problematiken des Hungers und der Unterdrückung in der Dritten Welt beschäftigen, seien nun auch Initiativen aus anderen Gemeinden wie Schallstadt an die Organisatoren herangetreten und haben ihre Bereitschaft zur Mitarbeit am Eine-Welt-Tag erklärt.

Letztendlich waren es dann der Arbeitskreis El Salvador, der Perukreis, das Ökumenische Bildungswerk, die Ortsgruppe von Amnesty International, Solarbau Indien, Imagine Nord-Süd, die Dorfbauhilfe Indien, die Mobile Jugendarbeit sowie die evangelische und katholische Kirchengemeinde und die Kindergärten von Kirchhofen und Ehrenstetten gewesen, die den Informationstag auf die Beine stellten. Trotz des gemeinsamen Schwerpunkts der beteiligten Gruppen möchte Götz den Eine-Welt-Tag nicht nur auf Probleme der Dritten Welt beschränkt wissen. "Es geht heute auch um ökologische Zusammenhänge und ganz generell um die Frage, wie wir auf dieser Welt eigentlich leben wollen."

Eine Unterscheidung in die Erste, Zweite und Dritte Welt sei nicht sinnvoll, meint er. "Wir leben hier alle zusammen auf dem Planeten und die Probleme in Afrika oder Südamerika gehen auch uns an". Ein Vortrag zur Abholzung des Regenwalds in Peru sollte diese Zusammenhänge näher erläutern. Aus ihrem eigenen Fundus an Erfahrungen in unterentwickelten Ländern berichteten im Anschluss einige Jugendliche, die gerade von einem freiwilligen sozialen Jahr in der vermeintlichen Dritten Welt zurückgekehrt sind und über ihre Erfahrungen und eigenen Veränderungen, die sie durch ihren Aufenthalt erfahren haben, berichteten.

Zwischen diesen eher ernsten Vorträgen wurde aber auch reichlich Unterhaltung geboten. Brasilianische Trommelmusik von der Gruppe Brasilikum gab es, die Kinder des Kirchhofer Kindergartens führten ein Stück auf, das sich um die Wichtigkeit sauberen Wassers drehte und der Karibu-Chor sang afrikanische Volkslieder. Ob Ehrenkirchen damit auch in diesem Jahr wieder einen Preis gewinnen wird, entscheidet sich in den kommenden Wochen. Ob nun preisgekrönt oder nicht, für die Organisatoren war der Tag, der ja eigentlich aus vier Tagen bestand, schon jetzt ein Erfolg. "Es freut mich, dass so viele Besucher gekommen sind. Wir können mit solchen Aktionen die Welt nicht besser machen. Aber wir können die Menschen für die Problematiken sensibilisieren", meinte Wolfgang Götz.

Autor: Michael Saurer